

Dialogforum: Keine Vorfestlegung auf B15neu

Nach der Auftaktsitzung liegen zehn Varianten zur ergebnisoffenen Prüfung auf dem Tisch

Von Johannes Viertlböck

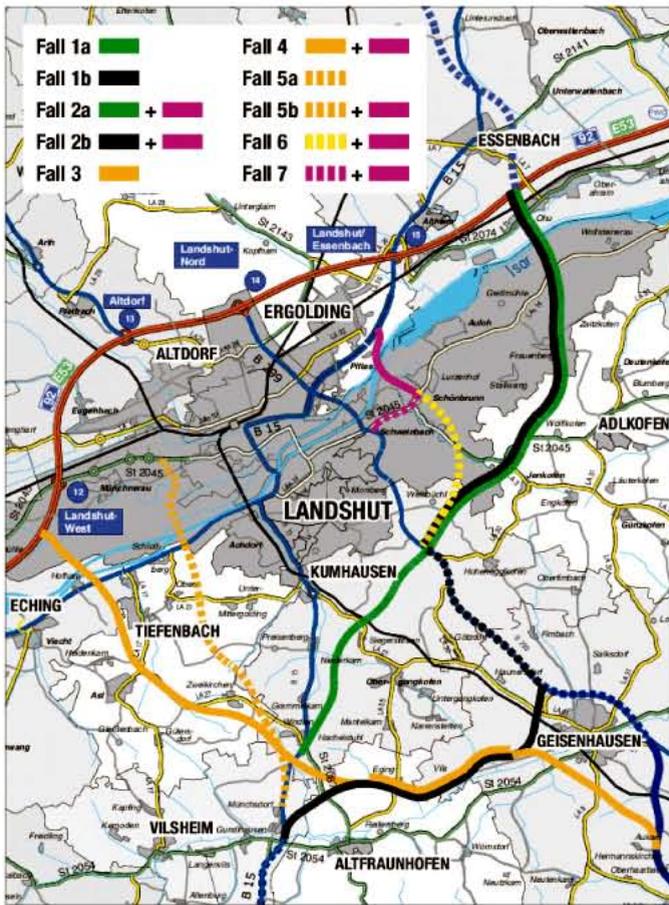
Die Gegner der B15neu haben bei der Auftaktsitzung des Dialogforums zur Ost-Süd-Umfahrung Landshuts einen Achtungserfolg errungen. Vertreter von Interessensgruppen, Bürgermeister der betroffenen Gemeinden und Mandatsträger aus der Region einigten sich unter der gemeinsamen Leitung von Landrat Peter Dreier, Oberbürgermeister Hans Rampf und dem Chef der Bayerischen Straßenbauverwaltung, Karl Wiebel, auf folgendes Ergebnis: Die Ost-Süd-Umfahrung Landshuts, die als Teil der B15neu zum Bundesverkehrswegeplan angemeldet ist, soll nicht allein den weiteren Überlegungen zur Lösung der Verkehrsprobleme in der Region zugrunde gelegt werden. Vielmehr werden „alle denkbaren Varianten einer Umgehung von Landshut ergebnisoffen untersucht und bewertet werden“, wie es in einer gemeinsamen Pressemitteilung heißt. Genau das hatte Gisela Floegel, die das Bündnis „Stop B15neu“ im Dialogforum vertritt, jüngst im Gespräch mit unserer Zeitung gefordert.

Erste Ergebnisse sollen bis zum 5. Oktober vorliegen

Weil alle Gemeindevertreter, Mandatsträger und Interessensgruppen die von ihnen favorisierten Lösungsansätze vorstellen durften, liegen seit Montag nicht weniger als zehn Vorschläge auf dem Tisch (siehe Grafik). Diese reichen von der Minimallösung – einer stadtnahen Osttangente mit Ausbau der Niedermayerstraße – bis hin zu Maximalvarianten, die wahlweise eine Ost-Süd-Umfahrung mit Querspange zur B15alt samt stadtnaher Osttangente oder eine Äußere Westumgehung Landshuts mit Führung des Verkehrs der B15neu über die A92 und stadtnaher Osttangente als Ergänzung vorsehen. Auf eine detaillierte Darstellung der Vorschläge wird an dieser Stelle verzichtet, weil die meisten ohnehin über den Status eines Gedankenspiels nicht hinauskommen dürften.

Eigentlich hat das Dialogforum auf diese Weise also beste Voraussetzungen dafür geschaffen, die seit Jahrzehnten schwelenden Diskussionen über die B15neu bis Sankt Nimmerlein in die Länge zu ziehen. Doch da die Zeit drängt – nicht zuletzt deshalb, weil viele Bürger die Nase vom end- und ergebnislosen Gezänk voll haben –, einigten sich die Forumsteilnehmer immerhin auf dieses Ziel: Alle vorgebrachten Vorschläge sollen bis zur nächsten Sitzung, die für den 5. Oktober angesetzt wurde, auf drei Hauptkriterien untersucht sein.

Diese wurden ebenfalls im Rahmen der ersten Sitzung des Dialogforums, die vom Münchner Rechts-



Alles klar? Auf dieser Karte sind die zehn Varianten zu sehen, die ergebnisoffen geprüft werden sollen. Angesichts des Wirrwarrs sind die Experten, die sich nun detailliert mit den Vorschlägen des Dialogforums befassen müssen, wahrlich nicht zu beneiden. (Grafik: LZ, Quelle: Staatliches Bauamt Landshut)

anwalt und Mediator Markus Michalka moderiert wurde, festzurrt. Zunächst soll die Verkehrswirksamkeit durch Verkehrsgutachten ermittelt werden. Je mehr überörtlichen Verkehr eine Variante aufnehmen und je stärker sie die Landshuter Ortsdurchfahrten im Zuge der B15 (Luitpoldstraße) und der B299 (Konrad-Adenauer-Straße) entlasten kann, desto besser schneide sie ab. Bei einer Raumwiderstandsanalyse gehe es dann um die Auswirkungen der einzelnen Varianten auf den durchschnittlichen Raum. Im Klartext: Geprüft wird, wie sich die jeweilige Straße auf den Menschen, die Tier- und Pflanzenwelt, die Landschaft, Kulturgüter, den Wald und nicht zuletzt auf die Landwirtschaft auswirken würde. Zum dritten Hauptkriterium wurden die Kosten bestimmt.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Leiter der Projektgruppe, Manfred Dreier vom Staatlichen Bauamt Landshut, die beiden zur Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans angemeldeten Trassenvarianten der B15neu südlich der A92 vorgestellt. Er zeigte zudem die Zielsetzung auf, die mit der B15neu

erreicht werden soll. Demnach wird einerseits eine Verbindung der Autobahnen A93, A92, A94 und A8 sowie der Oberzentren Regensburg, Landshut und Rosenheim angestrebt. Andererseits gehe es um eine bessere Erschließung des ostbayerischen Wirtschaftsraums, die Entlastung von mehr als 30 Ortsdurchfahrten, insbesondere in Landshut, sowie darum, Umwege im Nord-Süd-Verkehr zu vermeiden. Alle Planungsempfehlungen müssten daraufhin abgeklöpft werden, ob sie diese Zielsetzungen erfüllen.

Rampf und Dreier loben konstruktive Atmosphäre

Oberbürgermeister Hans Rampf (CSU), der als Anhänger einer Verlängerung der B15neu gilt, kann mit den ersten Resultaten des Dialogforums „sehr gut leben“. Er finde es angemessen, dass alle zehn Varianten ergebnisoffen geprüft werden. „Dadurch werden insbesondere die Verknüpfungen der Verkehrsströme sichtbar, gerade auch für den Fall, dass die B15neu tatsächlich weitergebaut wird“, sagte er gestern auf Nachfrage. Zu der eben-

falls ins Gespräch gebrachten, äußeren Westumgehung Landshuts hielt sich der OB bedeckt. „Dass deren Auswirkungen untersucht werden, finde ich in Ordnung. Ob eine solche Straße aber wirklich sinnvoll wäre, bleibt abzuwarten.“

Positiv beurteilte Rampf den Verlauf der ersten Sitzung. „Das Gesprächsklima war sachorientiert, die Atmosphäre durchaus angenehm.“ Gerade der Einsatz eines Moderators habe sich bewährt. Schließlich habe das Dialogforum nicht zuletzt das Ziel, „mit allen Einwendungen und Anfragen zu diesem Projekt fair umzugehen“. Umgekehrt appelliert er auch an die Gegner der B15neu: „Wenn die nun vereinbarte ergebnisoffene Prüfung ergeben sollte, dass der Weiterbau der B15neu die beste Variante ist, hoffe ich, dass deren Berechtigung zumindest anerkannt wird.“

Ganz ähnlich fiel die Bilanz von Landrat Peter Dreier (Freie Wähler) aus. „Sehr gut gefallen hat mir die Bereitschaft von allen Beteiligten, an einer Lösung konstruktiv mitzuarbeiten.“ Das Dialogforum an sich sei ein historischer Akt: „Es ist gelungen, alle Betroffenen vor Ort und die Politiker an einen Tisch zu bringen. Für unsere Region ist das eine Riesenchance“, sagte Dreier. Er setze nun darauf, dass die Variante, die sich nach der ergebnisoffenen Prüfung als beste Lösung für den Raum Landshut darstellt, „von möglichst allen mitgetragen wird“. Denn die Region müsse zukunftsfähig bleiben, was eine leistungsstarke Infrastruktur voraussetze, betonte der Landrat. „Wir können den Verkehrsproblemen nicht nur zuschauen, sondern müssen handeln.“

BBV will Flächenverbrauch in Grenzen halten

Zufrieden mit dem Auftakt des Dialogforums ist der Bayerische Bauernverband (BBV) Landshut, der einer Verlängerung der B15neu kritisch gegenübersteht. Geschäftsführer Alois Schweiger, der für den BBV an den Sitzungen teilnimmt, lobt die Bereitschaft des Innenministeriums und des Staatlichen Bauamts, „das Gespräch zu suchen, bevor die endgültigen Pläne vorgelegt werden“. In der Sache mahnt der BBV an, dass „bei der Trassengestaltung und -führung flächenschonend vorgegangen wird“. Eine vierspurige B15neu sei zumindest bis Rosenheim nicht zu machen.

Andererseits hält der BBV aber eine intakte Infrastruktur in der Region Landshut für nötig. „Dahinter stehen wir und sind für Lösungen offen“, sagte Schweiger. Entscheidend sei, dass der Flächenverbrauch in Grenzen gehalten wird. Die ergebnisoffene Prüfung der zehn Varianten sei dabei der richtige Weg. „Wir warten nun gespannt auf den 5. Oktober und die Resultate.“